

Kinderarbeit – Abschaffung der Ausbeutung von Kindern, Gewährleistung von Bildungschancen

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) geht ungeachtet aller Fortschritte davon aus, dass weltweit rund 218 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren erwerbstätig sind. Die Arten der Kinderarbeit sind sehr unterschiedlich: In den meisten Fällen unterstützen die Kinder ihre Familie in der Landwirtschaft zur Sicherung des Lebensunterhalts. Besonders hoch ist die Zahl der Mädchen, die als Angestellte in Privathaushalten dienen. Angaben der ILO zufolge arbeiten ca. 126 Mio. Kinder unter hochgradig gefährlichen Bedingungen in Steinbrüchen, Minen, Chemiefabriken oder als Boten. Kinder werden als Prostituierte, Sklaven und Zwangsarbeitskräfte ausgebeutet und missbraucht. Die meisten dieser Kinder hatten niemals die Chance, eine Schule zu besuchen, da in ihren Ländern die Schulpflicht nur als eines von vielen Gesetzen gilt und Kinderarbeit toleriert wird. Es gibt für sie keine Alternative zu dem Teufelskreis aus Armut, Diskriminierung, Analphabetismus und Ausbeutung.

Dies steht in starkem Kontrast zu allen internationalen Abkommen, die – wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aus dem Jahr 1949 oder die UN-Konvention über die Rechte des Kindes von 1989 – von den meisten Staaten unterzeichnet wurden. Die von der ILO in acht Konventionen zusammengefassten Core Labour Standards, die von 150 Staaten ratifiziert wurden sowie das Decent-Work-Konzept der ILO fordern auf dem Papier ein Ende der Kinderarbeit. Sanktionen sind keine anvisiert.

Entwicklungshilfeorganisationen, Stiftungen und private Netzwerke unterstützen Initiativen gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Sie berufen sich hierbei auf die Millenniums-Entwicklungsziele, die nicht nur die Halbierung der Zahl der in Armut lebenden Menschen bis 2015 vorsehen, sondern auch eine Grundschulausbildung für alle Kinder. Sie kämpfen für die Verbesserung der Einkommenssituation der Eltern und für die Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Durch Informationskampagnen versuchen sie, den Verbrauchern die wichtige Rolle zu erklären, die sie spielen. Und sie appellieren an die Staatengemeinschaft, gemeinsam gegen Kinderarbeit vorzugehen.

Der Grundsatz „Kinder- und Zwangsarbeit ist menschenunwürdig“ muss endlich weltweit verankert werden. Als ethisch handelnde Menschen dürfen wir unseren Wohlstand nicht auf Kinderarbeit basieren lassen, weder im privaten noch im öffentlichen Bereich. Im Einklang mit den uns prägenden Werten und Prinzipien unterstützen wir daher die internationalen Forderungen nach Abschaffung der Kinderarbeit. Um dieses Ziel zu erreichen, appellieren wir an die Ebene der Europäischen Union, die europäischen Anstrengungen zugunsten weltweit koordinierter politischer und sozialer Aktivitäten zu verstärken und angemessene Schritte zu ergreifen, damit keine Produkte aus Kinderarbeit mehr auf den Binnenmarkt gelangen. Zu diesem Zweck schlagen wir eine europäische Initiative vor, die sich an folgenden Punkten orientiert:

Abschaffung von Kinderarbeit und Förderung der Schulbildung

1. Kinderarbeit ist ein globales Thema, mit dem wir uns stärker auseinandersetzen müssen. Das Ziel der Abschaffung von Kinderarbeit kann nur erreicht werden, wenn die betroffenen Länder sowohl auf politischer Ebene als auch im sozialen Bereich mit den westlichen Industrienationen zusammenarbeiten. Die Zivilgesellschaften der Länder müssen stärker als bisher für das Thema sensibilisiert werden.
2. Kinderarbeit hat viele Formen und Ursachen. Sie hält die Kinder in Armut gefangen und lässt ihnen keinerlei Chancen. Es ist daher unsere Pflicht, Kinderarbeit stärker zu bekämpfen und in Bildungsmöglichkeiten zu investieren.

Inkraftsetzen internationaler Standards

Kinderarbeit widerspricht den Menschenrechten. Diese Rechte sind international dokumentiert und von der Staatengemeinschaft anerkannt. Die Umsetzung dieser Standards ist weiterhin mangelhaft. Mangelnder politischer Wille und Korruption behindern nach wie vor entsprechende Fortschritte.

3. Wir fordern daher bessere Kontroll- und Sanktionsmechanismen für die ILO, die Stärkung des bilateralen Dialogs und eine aktivere Rolle der EU als glaubhafte Botschafterin der Menschenrechte auch in der Außenhandelspolitik.

Bekämpfung der Ursachen

4. Armut ist neben politischer und ökonomischer Instabilität die häufigste Ursache für Kinderarbeit. Die gegenwärtige Krise der Finanzwirtschaft verstärkt diesen Effekt. Schulbildung und Aufklärung sind daher unseres Erachtens entscheidend für einen langfristigen Erfolg, der auch die nationalen Regierungen und die betroffenen Menschen erreicht.

5. Armut ist eine generationenübergreifende Erfahrung, die mit sozialer, politischer und ökonomischer Diskriminierung einhergeht. Daher ist es für uns unbedingt notwendig, die Regierungen der Länder an ihre moralische Pflicht zu erinnern, sich für die Rechte von Minderheiten und die Mitbestimmungsrechte sozialer (Rand-)Gruppen stark zu machen.

6. Schätzungen der ILO zufolge gibt es in den Ländern, in denen Kinderarbeit geleistet wird, 900 Millionen erwachsene Menschen ohne Arbeit. Kinderarbeit wird hiermit zu einem klaren Indikator für die wirtschaftliche Ausbeutung von Kindern. Sie erhalten nur einen Bruchteil des Gehalts eines Erwachsenen, und zum Teil auch gar nichts. Es ist daher umso wichtiger, die ILO Core Labour Standards in jedem Land umzusetzen.

Änderung des Konsumentenverhaltens

Weltweite Aufklärungskampagnen für ethisch korrektes Konsumentenverhalten sind von enormer Bedeutung. Der Preis ist einer der wichtigsten Kaufentscheidungsfaktoren. Es muss jedoch gestattet sein, die Produktionsbedingungen zu hinterfragen. Wir appellieren daher an private wie öffentliche Verbraucher, einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarbeit zu leisten.

7. Durch die Globalisierung ist die Wahrscheinlichkeit, dass Granit und Naturstein für Straßen und Fassadenverkleidungen aus Kinderarbeit stammen, sehr hoch. Die Vorstellung, dass selbst die Grabsteine auf unseren Friedhöfen aus Kinderarbeit stammen, ist skandalös! Es ist unsere Pflicht, sicherzustellen, dass unsere Gesellschaft ein Bewusstsein für das Problem der Kinderarbeit entwickelt.